

TTZ? Nicht auf Kosten der Gesundheit

Bürgermeister Hiebl unterstützt Forschungszentrum, aber Standort am Gesundheitscampus sieht er wohl kritisch

Von Sebastian Lippert
und Antonia Hauser

Freilassing. Die Stadt Freilassing bekommt den Hauptsitz des geplanten Transfertechnologie-zentrums (TTZ). Die nötigen Büros und Labore für 15 bis 20 Mitarbeiter will der Landkreis im Ex-Krankenhaus unterbringen, das er den Kliniken Südostbayern (KSOB) bald abkaufen wird. Genau das macht stutzig: Konkurriert dieses Vorhaben nicht deutlich mit den städtischen Plänen für ein Gesundheitszentrum am Ex-Krankenhaus, das die KSOB zum „Gesundheitscampus“ umgetauft hatte? Beim Förderverein Gesundheitsregion Freilassing schrillen jetzt jedenfalls die Alarmglocken (siehe Kasten). Freilassings Bürgermeister Markus Hiebl sieht die vom Kreis gewünschte Standortwahl offensichtlich kritisch, äußert sich aber weitaus defensiver.

Hiebl: Oberste Priorität hat Gesundheitsversorgung

Der Rathauschef bezeichnet das TTZ auf Anfrage der Redaktion als „Gewinn für den Wirtschaftsstandort Freilassing“ und drückt seine Freude über die Zusage aus. Bezüglich der Standortfrage teilt Hiebl mit, dass „sowohl der Landkreis, als auch die Stadt“ das Ziel hätten, den „optimalsten Standort“ zu finden – was nicht dafür spricht, dass derzeit beide Seiten denselben favorisieren.

Dem Landratsamt signalisiert Hiebl seine grundsätzliche Unterstützung in der TTZ-Angelegenheit. Zugleich betont er, dass für ihn die Entwicklung des Gesundheitscampus Freilassing „oberste Priorität“ hat. Mit „Entwicklung“ dürfte gemeint sein, das Krankenhausareal wieder so mit Ärzten und additiven Angeboten wie Physiotherapie etc. auszustatten, dass es den Namen Gesundheitszentrum verdient hat. Unter anderem treibt der Stadtrat in großer Einigkeit die Pläne für ein Gesundheitszentrum in direkter Nachbarschaft voran. Wann der Bür-



Himmel und Erde setzen die politischen Akteure in Bewegung, um ihre Ziele rund ums Ex-Krankenhaus in Freilassing zu erreichen. Der Kreis wird das Gebäude kaufen und möchte darin – weil wirtschaftlich die sparsamste und damit Wahl – auch das neue Forschungszentrum unterbringen. Die Stadt Freilassing und weitere Partner würden lieber das Gesundheitswesen stärken.

– F.: Lippert

germeister erstmals vom TTZ-Projekt erfahren hat, bleibt bislang unbeantwortet. Hiebl selbst sitzt nicht im Kreistag.

Im neuen TTZ, das der Kreis zusammen mit Partnern aus der freien Wirtschaft, der TH Rosenheim und mit Anschubfinanzierung durch den Freistaat auf die Beine stellen wird, soll geforscht werden zu Baubiologie und Wohngesundheits (wir berichten). Zwischen 15 und 20 Mitarbeiter sollen eingestellt werden und dürften einiges an Platz brauchen. Das Landratsamt prüft hier zwei Varianten: eben jene Räume im ehemaligen Krankenhaus Freilassing – oder Räume an einem bisher nicht näher genannten Standort, die angemietet und baulich angepasst werden müssten.

Zur Erinnerung: Der Landkreis möchte das Ex-Krankenhaus und naheliegende Flächen von der Kliniken Südostbayern AG (KSOB) erwerben. Der Verkauf jener Grundstücke und Liegenschaften würde die Verbindlichkeiten der KSOB reduzieren. Aus diesem Grund argumentiert der Kreis zu Recht, dass die Unterbringung im Ex-Krankenhaus finanziell rentabler sei, als zusätzlich zum Kauf noch fremde Räume anzumieten.

Als damals die ersten Gerüchte der Kaufabsicht auftauchten, reagierte Stadt und Stadtrat schnell: Mittels einer Veränderungssperre wurden die Flächen am Krankenhausgelände für Gesundheitsversorgung gesichert. De facto wurde damit vorerst einem reinen Wohnbau ein Riegel

Förderverein zeigt sich stark irritiert

„Wird Gesundheit Freilassings geopfert?“

Freilassing. „Es ist nicht unser Stil, mit Vermutungen zu arbeiten, aber (...) der Verdacht drängt sich geradezu auf: Wird die Gesundheit Freilassings wieder anderen Zielen geopfert?“ Diese provokante Frage stellt der Förderverein Gesundheitsregion Freilassing in den Raum: Die Vorstandschaft um Vorsitzenden Norbert Schade attackiert den Landkreis für dessen Vorhaben, das geplante Forschungszentrum (TTZ) im Ex-Krankenhaus an der Vinzentiusstraße unterbringen zu wollen.

Offenbar erkennt der Verein (ehemals „Freunde des Krankenhauses Freilassing e.V.“) darin ein Störmanöver. Immerhin sei das in Freilassing entstehende Gesundheitszentrum (wir berichteten) „auf dem besten Weg“. Es verwundert den Verein, „dass ausgerechnet auf dem Areal der medizinischen Zukunft Freilassings ein Technologiezentrum einziehen soll“, heißt es in einer Stellungnahme. Das Ex-Krankenhaus

besitze die nötige Infrastruktur für das zu errichtende Gesundheitszentrum und fungiere mit den bestehenden Einrichtungen „als idealer Kern zukünftiger medizinischer Leistungen. Warum also zerschlagen, was benötigt wird und funktioniert?“, fragt der Verein.



Norbert Schade

Die Kliniken Südostbayern hätten aus Vereinssicht (entgegen anderslautender Stellungnahmen) „ein natürliches Interesse am Misslingen eines Gesundheitszentrums“ in Freilassing. Man müsse nun leider um den Standort kämpfen. – sli

vorgeschoben. Eine Veränderungssperre ist begrenzt auf zwei Jahre und kann mit triftigen Gründen insgesamt zweimal um je ein Jahr verlängert werden.

kbo als wichtigster Partner bleibt bis mindestens 2042

Seit 2022 treiben Stadt und Stadtrat zusammen die Pläne für ein Gesundheitszentrum rund ums Krankenhaus voran, um die zukünftige Grundversorgung der Bürger aus der näheren Umgebung abzusichern. Seit Februar 2024 steht ein Medizinisches Versorgungszentrum in den Räumen des „Campus“ zur Verfügung. Außerdem haben die Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo) als

wichtigster Partner vor Ort klar signalisiert, bis mindestens 2042 im alten Krankenhaus bleiben zu wollen; eine Erweiterung des kbo-Engagements in Freilassing ist nicht ausgeschlossen.

„Da verwundert es schon, dass ausgerechnet auf dem Areal der medizinischen Zukunft Freilassings ein TTZ entstehen soll“, merkt der Förderverein Gesundheitsregion an und fürchtet, dass „die Gesundheit Freilassings anderen Zielen geopfert“ werde. Außerdem hätten die KSOB „kein einziges“ der jüngsten Versprechen umgesetzt: „Ein Gesundheitscampus existiert schlicht nicht“, und die angekündigte Kurzzeitpflege sei immer noch nicht eingerichtet, behauptet der Förderverein.



Freilassing

KOMMENTAR

Nur eine Reihe glücklicher Zufälle?

Der Landkreis drückt beim Projekt TTZ mordsmäßig aufs Tempo – da ist Vorsicht geboten.

Offiziell hat man im April erst von der Staatsregierung erfahren, dass vier bayerische TTZs geplant sind. Nur drei Monate später hat man den Grundsatzbeschluss schon durch den Kreistag gepeitscht, und im Herbst soll ein mobiles Labor starten: Sax'n di!

Genau vor einem Jahr hatte die Stadt Freilassing eine Veränderungssperre verabschiedet und das Krankenhausareal für die „Gesundheitsversorgung“ gesichert. Wohnbau wurde damit vorerst verhindert – was die Grundstücke der KSOB entwertet hat.

Während Freilassings Stadtrat seit 2022 in Einigkeit ein regionales Gesundheitszentrum vorantreibt, taucht nun dieses TTZ auf. Geforscht werden soll zu „Baubiologie und Wohngesundheits“, was mit den Partnern (Aicher; Schön-Klinik) zusammenhängt. Trotzdem ein glücklicher Zufall: Geschick argumentiert, ließe sich ein TTZ für „Wohngesundheits“ als trojanisches Pferd an der Veränderungssperre vorbei ins Krankenhaus schleusen. Die KSOB hatten die Kreisklinik früh zum „Gesundheitscampus“ umgetauft, obwohl dort nie geforscht worden war. Auch ein glücklicher Zufall?

Abseits dieser Spekulation gibt's natürlich gute Gründe: Der Landkreis muss mit seinen Mitteln haushalten, die Option „TTZ im Krankenhaus“ ist wirtschaftlicher. Einer funktionalen Gesundheitsversorgung wäre damit aber nicht geholfen. Sebastian Lippert